

UV Nord Statement zur Sitzung des Dialogforums Feste Fehmarnbelt-Querung am 12. September 2016

UV Nord, die Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein, betrachte die Möglichkeit, sich hier im Dialogforum mit den Vertretern unterschiedlichster Interessen auseinanderzusetzen, als gute Chance, diesen Meinungsaustausch gemeinsam zu gestalten.

Die norddeutsche Wirtschaft betrachtet die Feste Querung über den Fehmarnbelt als eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte für den Norden. Sie sieht das Projekt als Brückenschlag nach Skandinavien, ein Brückenschlag in wirtschaftlicher einschließlich touristischer und kultureller Hinsicht. Die Querung schafft eine Wachstumsachse von der Metropolregion Hamburg bis in die Öresundregion um Malmö und Kopenhagen und eröffnet die einmalige Chance, die wirtschaftlichen Gewichte innerhalb der EU ein Stück nordwärts zu verschieben.

Diese Bewertung beruht auf der Erkenntnis, dass die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Norddeutschland und den skandinavischen Ländern traditionell stark ausgeprägt sind und dass die Verkehrsmengen in den nächsten Jahren aufgrund des Wirtschaftswachstums im Ostseeraum aller Voraussicht nach weiterhin deutlich steigen werden.

Die Identität stiftende Schaffung einer Fehmarnbelt-Region eröffnet darüber hinaus die Chance einer verstärkten Zusammenarbeit in Kultur und Wissenschaft zwischen Norddeutschland und Süd-Skandinavien.

Die Feste Querung über den Fehmarnbelt einschließlich ihrer Hinterlandanbindungen wird die Standortqualität für Unternehmen im Einzugsbereich der Achse zwischen Hamburg und Malmö nachhaltig verbessern und ist damit Schlüssel für Wachstum und Beschäftigung in der gesamten Region. Dies setzt zwingend einen anforderungsgerechten Ausbau der landseitigen Straßen- und Schieneninfrastruktur beiderseits der festen Querung voraus, der unter Berücksichtigung der gewachsenen räumlichen Strukturen erfolgen muss. Nur dann kann dieses Jahrhundertbauwerk seine positiven Wirkungen für die gesamte Region voll entfalten.

Die feste Querung über den Fehmarnbelt wird von der Europäischen Union als Vorhaben von hohem Stellenwert betrachtet.

Vor dem Hintergrund des auf der Basis des neuen Bundesverkehrswegeplans absehbaren reduzierten Ausbaus bestehender Verbindungen, wie einer nur vierspurigen Erneuerung der Rader Hochbrücke und der ungewissen Zukunft der Eisenbahnbrücke bei Rendsburg, gewinnt der Bau der Feste Querung über den Fehmarnbelt erheblich an Bedeutung. Man kann sogar sagen, dass diese limitierten Planungen aus verkehrspolitischer Sicht eine belastbare und ausreichend dimensionierte Verbindung mit Skandinavien, wie sie der geplante Tunnel bieten wird, zur Voraussetzung haben.

Allgemein ist festzustellen:

Feste Querungen über Meerengen schaffen neben der konkreten Verkürzung der Reisezeit und damit der Senkung der Reisekosten eine Reihe weiterer Vorteile. Die Kapazität des Transportkorridors wird wesentlich erhöht und die Versorgungskette

von Unternehmen verlässlicher, da feste Querungen für größere Regelmäßigkeit im Verkehr von Waren und Dienstleistungen sorgen. Kurze Lieferzeiten und Just-in-time-Lieferungen spielen heute eine immer größere Rolle. Die Sicherheit, dass Ware schnell und pünktlich ankommt, ist bei Nutzung fester Querungen deutlich höher. Durch die verbesserte Infrastruktur ergeben sich für Unternehmen Möglichkeiten, Produktion und Logistik effektiver zu organisieren. Vorhandene Märkte sind besser erreichbar. Dies gilt sowohl für den Warenabsatz, als auch für den Kontakt zu Lieferanten. Neue Märkte entstehen. Im vergrößerten Einzugsbereich können Unternehmen mehr qualifizierte Arbeitskräfte rekrutieren. Dies stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und erhöht die Attraktivität von Standorten für Niederlassungen ausländischer Firmen.

Im Einzelnen:

Durch die Vergabe von Hauptaufträgen an deutsche Firmen erhöht sich die Chance der Beteiligung der regionalen norddeutschen Wirtschaft an dem Bauprojekt. Während der Bauphase entstehen Arbeitsplätze. Diese werden eine erhöhte Nachfrage nach Unterbringung, Versorgung, anderen Dienstleistungen sowie Sicherheit nach sich ziehen.

In der späteren Betriebsphase wird es zusätzliche Beschäftigung geben, Dienstleistungen aus der Region werden verstärkt nachgefragt. Wir gehen davon aus, dass entlang der Fehmarnbelt-Achse neue Gewerbegebiete und Ansiedlung von Unternehmen entstehen. Der regionale Arbeitsmarkt wird durch gemeinsame Aktivitäten mit den skandinavischen Nachbarn weiter entwickelt. Impulse für einen verstärkten Tourismus in der Region werden gesetzt.

Wenn wir auf das Beispiel Öresund blicken, ist nicht davon auszugehen, dass es zu einer gravierenden Reduktion des Fährbetriebes über den Belt und damit zu dem befürchteten Verlust vieler Arbeitsplätze kommen wird.

Standorte entlang der Fehmarnbelt-Achse werden vor allem für Branchen wie Logistik, Life Science, Ernährungswirtschaft, sowie für viele Bereiche des Handels und Dienstleistungen aller Art interessant.

Die Fahrzeitverkürzung und die Streckenverkürzung von 160 km im Vergleich zur Route über Jütland führen zu verbesserten Transportkostenberechnungen und einer verbesserten Umweltbilanz. Auf der Eisenbahn-Neubaustrecke soll Güterverkehr auf die Bahn verlagert werden. Dies entspricht einer seit langer Zeit erhobenen Forderung insbesondere von Umweltverbänden.

Speziell im Tourismus – einer in der Region besonders ausgeprägten Branche der Wirtschaft - sehen wir neue Möglichkeiten. Zunächst gehen wir davon aus, dass die Baustelle selbst große Attraktivität auf Touristen ausüben wird.

Während der Betriebsphase wird das durch die Fahrzeitverkürzung erweiterte Einzugsgebiet in Dänemark und der dadurch bedingte Abbau psychologischer Barrieren ein neues Reiseverhalten auslösen und unserer Region aller Voraussicht nach erheblich mehr Tagestouristen bescheren. Touristiker sehen eine Steigerung der bereits heute bestehenden guten Frequentierung von Feriendestinationen in der Region durch Touristen aus Skandinavien voraus. Die Region Ostholstein/Plön/Lübeck wird für skandinavische Gäste erheblich an Anziehungskraft und Attraktivität gewinnen.

Alle diese Verbesserungen werden jedoch nur entstehen, wenn sich Wirtschaft und öffentliche Verwaltung frühzeitig auf den Weg machen und die erforderlichen Maßnahmen und Investitionen angehen, die sicherstellen, dass das Potential der festen Querung über den Fehmarnbelt ausgeschöpft wird. Es muss verhindert werden, dass die neue Verkehrsverbindung zur reinen Transitstrecke durch Ostholstein wird.

UV Nord und die Mehrheit seiner Mitglieder sehen für die Wirtschaft vor allem Chancen durch den Bau der Festen Fehmarnbelt-Querung. Auch wenn Umfragen veröffentlicht wurden, die suggerieren, eine Mehrheit der Bevölkerung in der Region sei gegen das Projekt, sind wir fest davon überzeugt, dass die Wirtschaft die Möglichkeiten erkennt, die durch die feste Verbindung entstehen, und diese auch nutzen will. Wir sind der Ansicht, dass diese Umfrageergebnisse keineswegs repräsentativ sind. Die Chancen für die deutsche Wirtschaft ergeben sich nicht nur durch die Beteiligung deutscher Konzerne an den von Femern A/S ausgewählten Konsortien am Bau der Querung, sondern bestehen darüber hinaus vor allem auch für regionale Firmen, die sich dort als Dienstleister auf allen möglichen Feldern anbieten. Die absehbaren positiven Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft und den Tourismus liegen auf der Hand. Wir wissen, dass die große Mehrheit unserer Mitglieder diese Meinung teilt.